

Predigtgedanken zum 1. Advent 2022, Martinskirche, Darmstadt

Pfarrerin Anna Meschonat

Es ist noch dunkel draußen. Ich blinzele. Mein innerer Impuls macht mir schnell klar: „Das ist zu dunkel. Das ist zu früh, um aufzustehen“. Aber ich mache meine Augen trotzdem auf. Irgendwas hat mich geweckt. Und dann steht da meine kleine Tochter. Hellwach steht sie da, fordernd. „Mama, Steh auf! Stehe auf, lass uns spielen“und von diesem Lass uns!-Satz gibt es mehrere Variationen. „Lass uns was spielen! Lass uns was essen. Lass uns runter gehen“. Ganz, ganz früh steht sie an besonderen Tagen auf, wenn sie weiß, dass sie sich auf etwas Besonderes freuen kann. An ihrem Geburtstag war so ein Tag. Und bestimmt auch dieses Jahr wieder häufig in der Adventszeit, weil man da ein neues Türchen aufmachen kann. Aber manchmal auch einfach nur so.

Liebe Gemeinde, Kinder sind so, auch am Wochenende werden sie früh wach. Seniorinnen und Senioren auch oft. Bei manchen Jugendlichen und Erwachsenen ist das anders. Ihr Konfis habt uns erst letztens gesagt der Gottesdienst wäre so früh. Manche Menschen muss man erst wecken. Manchmal ganz mühsam.

Mal ganz ehrlich: Wer von euch und Ihnen schläft eigentlich gerne aus? Warum ist das so? Vielleicht liegt das einfach am Biorhythmus. Vielleicht einfach daran, dass man eben 14 ist, vielleicht sind manche so erschöpft von der langen Arbeitswoche. Oder manche meinen alles schon zu kennen, andere finden keinen Grund aufzustehen. Oder haben Angst oder schlicht keine Kraft für den Tag. Vielleicht liegen da Klassenarbeit oder schwierige Aufgaben, ein langer Tag mit zu Viel zu tun vor einem. Dann denkt man vielleicht: „Heute, heute würde ich am liebsten im Bett bleiben. Mir die Decke ganz weit über die Ohren ziehen und die Welt mal Welt sein lassen. Meine Tore eben nicht weit aufmachen, auch die Türen zu lassen.“

„Steht auf vom Schlaf!“ schreibt Paulus aber. Und ich gebe zu das kann nerven, wenn man doch eigentlich so müde ist. Und Müdigkeit nehme ich gerade in vielen Menschen war. Müde von der Arbeit, der Weltlage. Müde auch von dem immer gleichen „Steh-Auf-Kopfhoch-Antworten“, die schon so hohl und abgenutzt klingen.

Mich beruhigt, dass auch vor 2000 Jahren die Gemeinde in Rom anscheinend eine war, die geweckt werden muss. Die erschöpft ist und keinen Grund sieht aufzustehen mitten in der Dunkelheit. Und dann kommt Paulus und er weckt die Gemeinde wie ein ungeduldiges kleines Kind einen wecken kann. Er schreibt im Brief an die Römer im 13. Kapitel:

„Und das tut, weil ihr die Zeit erkennt, nämlich dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“

Wie ein ungeduldiges Kind ist Paulus. Wir sollen aufstehen. Mitten in der Nacht. Und wozu? Lohnt es sich wirklich so früh aufzustehen? Mitten im Dunkeln? Also ich für meinen Teil brauche dafür gute Gründe. Paulus sagt: Ja, es ist noch dunkel. Aber die Sonne geht bald auf. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern. Lebt jetzttheutheier, nicht später. Es ist soweit. Denn das Heil, Gott, kommt bald.

Genau darauf warten wir auch im Advent. Das Heil, Gott, kommt bald. Das Licht kommt mit Christus in unsere Welt, die uns auch diesen Winter so dunkel erscheint, dass manche bei diesen Parolen sich eigentlich nur müde auf die andere Seite drehen möchten. Und mitten hinein in diese Dunkelheit sagt Paulus: Steht auf! Und er sagt uns auch gleich, was wir anziehen müssen, nachdem wir mitten in der Nacht aufgestanden sind:

Paulus sagt: „legt ab die Werke der Finsternis und legt an die Waffen des Lichts.“ Von Waffen ist da die Rede. Eine brutale Metapher angesichts der aktuellen Nachrichtenlage. Aber Paulus beschreibt die Waffen des Lichts durchaus so, dass ich diese Sprache annehmen kann. Denn er füllt auch inhaltlich, was diese Waffen des Lichts sind. Er schreibt:

„Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt.⁹ Denn was da gesagt ist (2.Mose 20,13-17): »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3.Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«¹⁰ Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“ Paulus sagt: Steht auf. Denn ihr habt eine gute Rüstung gegen alles, was schwer und dunkel ist. Und die ist zwar mächtig, aber sie entwaffnet.

Weil wir nicht selbst leuchten müssen, uns nicht selbst wecken müssen, deswegen feiern wir Advent. Gerade den Menschen, die müde sind von der Welt und dem Alltag, die nichts Gutes mehr erwarten, die enttäuscht sind, dürfen wie jedes Jahr warten auf Gott, der als erstes das Licht anmacht. Der uns weckt und uns eindrücklich erzählen will wofür es sich lohnt zu leben. Die uns fröhlich an die Hand nimmt um uns zu zeigen wofür es sich lohnt aufzustehen, auch wenn wir selbst eigentlich noch zu müde sind. Der uns daran erinnert, was wir zu geben haben mit genau unseren Talenten und Gaben. Wem wir helfen können. Wie wir uns und andere mehr lieben können. Deswegen zünden wir mitten in der dunklen Adventszeit eine Kerze nach der anderen an und wird es immer heller je näher Weihnachten kommt.

Gerade deswegen lohnt es sich, sich wecken zu lassen. Von Kindern. Von Paulus. Von anderen Menschen, die mal liebevoll, mal mahnend an uns rütteln. Uns erinnern an Gründe, die das Leben lebenswert machen. An Taten und Dinge und Menschen, die es wert sind, dass wir unsere Tage gestalten.

Es ist noch dunkel draußen. Es gibt Menschen, die vor Hunger und Krieg fliehen müssen. Es ist noch dunkel draußen. Es gibt Menschen mit viel zu wenig Zeit, Geld, Essen und Macht. Es ist noch dunkel draußen. Es gibt viele Menschen, die um Angehörige trauern. Es ist noch dunkel draußen. Es gibt Menschen, die keinen Sinn darin sehen aufzustehen. Es ist noch dunkel draußen. Es warten viele Aufgaben und viel Schönes auf uns. In der Schule und auf der Arbeitsstelle. In der großen Welt und jeden Tag.

Es ist noch dunkel da draußen. Ich blinzle. Ein innerer Impuls macht mir schnell klar: eigentlich bin ich zu müde und ist das ist zu früh um aufzustehen. Aber ich mache meine Augen trotzdem auf. Irgendwas hat mich geweckt. Und dann erinnere ich mich. Und ich stehe auf. Eben nicht alleine nicht aus meiner Kraft, an Gottes Hand, in Gottes Gemeinde, Jetzttheutheier. Und ich kann aufstehen auch wenn es noch dunkel ist, um mein Licht scheinen zu lassen. Amen